

Kein Pfand für fremde Dosen

Vorerst geben Supermärkte und Tankstellen Cash gegen Kassenbons

TÜBINGEN (re). Seit gestern ist das Dosenpfand in Kraft. Viele Supermärkte in der Region haben deshalb vor Jahresende ihre Einweg-Bestände verramscht. Einige Märkte wie Real und Rewe machen die Umstellung dagegen mit. Sie behelfen sich mit den Kassenbons, bis Händler und Hersteller ein einheitliches Rücknahmesystem ausgetüftelt haben. An Tübinger Tankstellen gibt es vorerst ebenfalls Bons oder Pfandmarken.

„Ausverkauf – halber Preis“ stand auf dem Dosenstapel am Eingang. Auch Edeka im Tübinger Nonnenmarkt machte zum Jahresende schnell noch werbewirksam „Platz für Mehrweg“. Wie berichtet, haben viele Supermärkte in der Region ihre Einweg-Bestände verramscht, bevor zum ersten Januar das Dosenpfand in Kraft trat. Alle Prozess-Bemühungen von Herstellern, Brauereien und Händlern waren vergeblich gewesen, zuletzt hatte das Bundesverfassungsgericht den Einföhrungstermin per Eilentscheid bestätigt.

Einige Supermärkte ziehen jedoch mit und kassieren seit heute Dosen-

pfand. Auf Dosen und die bisherigen Einwegflaschen mit Bier, Mineralwasser und kohlenensäurehaltigen Erfrischungsgetränken werden 25 Cent erhoben, auf Behälter mit mehr als 1,5 Litern 50 Cent. Auch die bundesweit 247 Real-Filialen stellen um, darunter die Märkte in Weilheim und Kirchentellinsfurt. Dort gibt es das Pfand übergangsweise gegen Kassenzettel zurück. „Wir sind froh, dass wir überhaupt eine Lösung haben“, sagt Silke Wimmer von der Pressestelle in Mönchenglödbach. Die gesamte jetzt pfandpflichtige Palette sei weiter im Angebot.

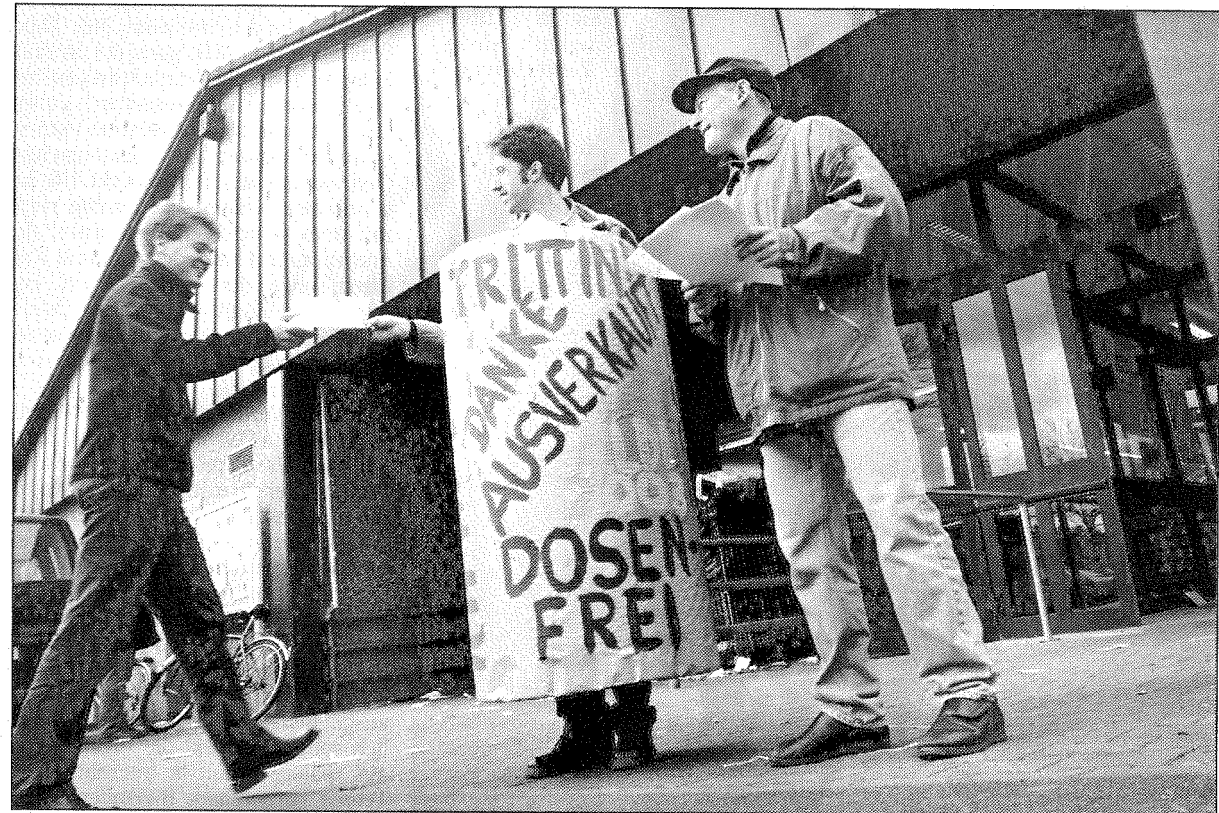
„Wir behalten unsere Dosen“, sagt auch die Tübinger HL-Filialleiterin Gisela Schaal. Rewe hatte bis zuletzt gegen das Dosenpfand gekämpft, war aber nach dem Karlsruher Urteil umgeschwenkt. Laut der Kölner Zentrale gibt es jetzt in 7500 Filialen (unter anderem von Rewe, HL, Minimal und Penny) Pfand gegen Kassenbons. „Das ist praktisch unser Pfandzettel“, sagt die Filialleiterin.

Die Übergangsfrist läuft bis 1. Oktober. Bis dahin soll der Einzelhandel ein Rücknahmesystem mit zentraler Clearingstelle eingerichtet haben. So lange dürfen auch Supermärkte nur das Leergut derjenigen Flaschen und Dosen zurücknehmen, die sie verkauft haben. Diese Regelung sieht das Gesetz eigentlich nur für kleinere Läden und Kioske

mit einer Verkaufsfläche von weniger als 200 Quadratmetern vor. An Tankstellen haben also Dosenkäufer auf der Durchreise jetzt das Nachsehen. „Das wird eine Katastrophe für die Verbraucher“, glaubt Bernd Henge, Pächter der Tübinger Jet-Tankstelle in der Wilhelmstraße. Einen Pfand-Container hat er bereits aufgestellt, das Leergut geht zurück an die Händler. Was den Jet-Pächter wundert: „Wo ein grüner Punkt drauf ist, da ist die Entsorgung doch schon bezahlt.“

Bei Aral in Tübingen gab's gestern Mittag die erste Dose Cola im neuen Jahr noch Pfand-frei. Der Computer sei von der Zentrale noch nicht gefüttert, hieß es an der Kasse. „Wir warten jeden Augenblick, dass das umgestellt wird.“ Wenn's so weit ist, will Aral-Pächter Karl Gusenbauer in der Reutlinger Straße erst einmal Pfand-Marken ausgeben, er hat extra ein Abrissband mit Stempel angeschafft. Gusenbauer will die Wertmarken einige Wochen testen. Später, sagt er, kämen möglicherweise Pfand-Jetons von den Herstellern.

Auch Shell und Esso wollen keine fremden Dosen zurücknehmen. Esso-Pächter Bernd Genkinger in der Westbahnhofstraße will kulant sein: „Wenn jemand vier Dosen auf dem Kassenzettel hat und fünf Dosen bringt, nehmen wir auch die fünfte.“ Doch Pfand gibt es dafür nicht: „Die



Erst boykottierte Aldi jahrelang Mehrwegverpackungen, jetzt hat der Discounter pfandpflichtige Dosen aus dem Regal verbannt. Die Grünen-Abgeordneten Boris Palmer (im so gut wie blechfreien Dosenkostüm) und Winfried Hermann informierten an Silvester die Tübinger Aldi-Kundschaft über die neuen Regelungen. Bild: Mozer

wandert dann auch bei uns in den Gelben Sack.“ Discounter wie Lidl und Aldi haben Dosen und Einweg inzwischen flächendeckend aus dem Sortiment genommen. Anlass für die Grünen-Abgeordneten Boris Palmer und Winfried Hermann, bei Aldi in

der Weststadt an Silvester Flugblätter zu verteilen: „Mehrweg ist der bessere Weg.“ Schuld am Umstellungs-Chaos sind die Dauerklagen der Händler und Hersteller, sagte Landtagsabgeordneter Palmer. „Das kann man der Bundesregierung nicht in die Schuhe

schieben.“ Das Berliner Umweltministerium will inzwischen das Dosenpfand ausdehnen. Palmer: „Für Kunden ist es wenig einleuchtend, dass Plastikflaschen mit Cola bepfandnet werden, und Einweg-Flaschen mit Orangensaft nicht.“